

Wochenschrift täglich nachmittags mit Ausnahme des Sonn- und Festtage.  
Abonnementpreis monatlich 50 Pf., 1/2jährlich 1.50 Pf. pränum. frei ins Haus. Durch die Post bezogen 1.65 Pf.  
„Die Neue Welt“ (Unterhaltungsbeilage), durch die Post nicht bezogen, kostet monatlich 10 Pf., 1/2jährlich 30 Pf.

# Volksblatt

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Duerfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Wölbergasse.

Telegraphische Adresse: Volksblatt Halle/Saale.

Netto: für Wahrheit und Recht.

11. 294.

Dienstag den 17. Dezember 1895.

6. Jahrg.

## Wie unsere Gegner über die Sozialdemokratie „sagen“.

Mit vollberechtigter Ironie schreibt der Vorwärts über den Artikel des Septembertages folgendes:  
Das Kesseltreiben, das seit dem heiligen Eranstag von den Feinden der Sozialdemokratie gegen uns betrieben wird, ist reich an „Erfolgen“ und glänzenden „Siegen“.  
Siegreich ist die Polizei in zahlreich abgehaltenen Versammlungen eingedrungen und hat die darin befindliche Kriegsmunition siegreich erobert. Siegreich ist die Polizei in Privatwohnungen eingedrungen und hat auch hier sich der ungestümen Kriegsmunition siegreich bemächtigt. Siegreich ist die Polizei in andere Schlupfwinkel der Sozialdemokratie eingedrungen und hat die darin hantierenden Verbrecher siegreich gefangen genommen und nach Nummer Einscher gebracht. Siegreich hat die Staatsanwaltschaft Tugend von den Staats- und Gesellschaftsfeinden vor die Brautwetter- und andere Kammer geschleppt, und die Verurteilung mit oder ohne dolus eventualis siegreich erwirkt. Siegreich hat die Polizei eine Anzahl staats- und gesellschaftsfeindlicher Vereine, die Festungen und Zitadellen der Sozialdemokratie, zerstört und geschleift.  
Siegreich bringen auch die Ritter des Hammerstein-Ordens für Religion, Ordnung und Sitte auf der ganzen Linie vor, um endlich einmal der Wurzel alles Übels; dem allgemeinen Wohlstand, siegreich zu Leibe zu gehen; mit Stumpf und Stiel voll es ausgerodet und auf dem Stückerden Scheiterhaufen verbrannt werden. Schon hat die Biemeschen-Garde im „hellen“ Lande der Sachsen den ersten Vorstoß gemacht, und siegreich wird sie demnächst die letzten demokratischen Reste aus dem Landtags-Wahlrecht „ausgemergelt“ haben.  
Und in stürmischer Siegesbegeisterung sehen die Scharen der Sozialisten das allgemeine Reichstags-Wahlrecht schon in Trümmern zu ihren Füßen und sich selber mit dem irdischen Ordnungsgelocke auf dem ventillosen Dampfessel thronend.

Welche Erfolge! Welch glänzende Siege!  
Aber das schöne, ruhmstrahlende Bild hat seine Rückseite. Das Kesseltreiben hat zwar den deutschen Gefängnisgängen Einwohnern geliefert und die Feindschaft Propagierung von National-Gedanken der Verwirklichung fröhlich genährt, das eigentliche Bild aber, dem das Kesseltreiben galt — der Drange des Sozialismus ist nicht erwirkt, folglich auch nicht erledigt worden, und die Schiffe und Räder unserer Feinde sind in die eigenen Reiben gegangen und haben nur unsere Feinde getroffen. Der Drange befindet sich in besserer Gesundheit und betrachtet mit vernünftigen Sinnen das lustvolle Konterfei, welches ein Maler mit dem unglücklichen und eckel umhüllten Namen Knackhuf ihm angetragen hat.  
Inbes, das ist nur eine Nebenache. Abgesehen von der Kleinigkeit, daß das Bild einschließt ist, hat das Kesseltreiben den besten Verlauf genommen — und die Gesellschaftsleiter von Profession: Staatsanwälte, Polizei, Richter, Minister eilen von Sieg zu Sieg. —

Nur einen Ort giebt es im Deutschen Reich, wo unsere Feinde keine Siege, auch keine papierenen erleben, und das ist da, wo auch wir unter annähernd gleichen Bedingungen sind, wo wir einander Auge gegenüber stehen, wo die Feinde uns nicht mit mechanischer Gewalt erdrücken können, sondern uns Rede und Antwort stehen und sich gefallen lassen müssen, von uns auf die Anklagebank gesetzt zu werden. Wir meinen den deutschen Reichstag. Auch im Reichstag hatten — und haben — wir ein Kesseltreiben. Nur mit umgekehrten Rollen. Die Jäger von draußen sind im Reichstag die Gejagten — die Gejagten die Jäger. Und hier ist den Jägern das Wild nicht entschlüpft.  
Umsonst haben unsere Feinde sich zu Anfang der Budget-Debatte tot gestellt — umsonst wüßten sie mit wunderbarer Vorsicht allen verhänglichen Fragen aus — sie konnten nicht verhindern, daß sie mit unerlöschlicher Faust gepackt und auf die Anklagebank gedrückt wurden. Da half kein Widerstreben. Sie mußten die wichtige Anklage des unersetzten Sprechers und Schriftführers Weber annehmen. Und sie waren außer Stande, sich zu verteidigen. Sie konnten nicht leugnen — die Thatfachen sind zermalmend. Durch ihr Schweigen, durch ihre Unfähigkeit, die Anklagen zu widerlegen, haben unsere Feinde sich selber das Urteil gesprochen. Die Angeklagten sind heute Verurteilte — und ihrer Schuld geständig. Denn daß das Schweigen auf die Anklagen ein Schuldestandnis ist, das fällt sogar die Kreuzzeitung und der Reichsbote, die beide den Kontrabanden im Reichstag ihre schwächliche Haltung mit bitterem Ingrimm vorwerfen.  
Ja, wie konnten sie eine andere Haltung annehmen? Mit Hammerstein und Sieder an den Hochföhen und der Guillotine der Hammerstein-Papiere über dem Kopf — da kampe der Trüffel, da ist der Trüffel kampflos.  
Es giebt Thatsachen und Thatsachen, die auf den Schuldbenken wirken wie das Weidwunderhamp — lähmend, versteinend. Und es war nicht ein Weidwunderhamp, das vor den Kreuzzeitung für Ironie und Alar und Vielesagen geschwungen ward. Es waren Tugend! Welch' unbefohles Sündenregister! Welcher embarras de richesses für den Ankläger!  
O die bösen Thatsachen! Und daß sie als Keulen in unserer Hand sind! „Das Schweineglück der Sozialdemokratie“ nannte es vor einiger Zeit der schwäbische Zentrumsmann Gröber. Nun, so gut wie das Unglück, nach Kapolets bekanntem Wort, eine Eigenheit ist, so auch das Glück. Daraus geht klar hervor — es liegt in den Dingen, in den Umständen, in der Logik der Thatsachen. Unser „Schweineglück“ ist die Logik der Thatsachen, die wir erfährt haben, der wir folgen und die uns hebt und treibt. „Schweineglück“ hat der Großfabrikant gegenüber dem Handwerker, weil er ihm wirtschaftlich überlegen ist. „Schweineglück“ hatte der Dampfweibhuf!

Nach 48 Stunden haben die zwei Blätter entdeckt, daß ihre Leute im Reichstag doch „nicht so ganz schlecht abgekommen“ haben. Wozu erdenken sie vielleicht, daß die Wamagewerben in Wirklichkeit ein großer Sieg war. Es geht nichts über Wahrheit.  
Beiträge, das wird später geordnet; sie aber kommt uns sofort zu Hilfe.  
Jetzt wurde Raffener zornig:  
„Noblan, auch ich bin in Deiner Verammlung und ich werde reden, verlaß Dich darauf! Ich gehe nicht zu. Doch Du den Freunden den Kopf drehest; ich will sie über ihre wahren Interessen aufklären, und es wird sich zeigen, wenn sie folgen, mir, den sie seit dreißig Jahren kennen, oder Dir, der Du in kaum einem Jahre alles bei uns auf den Kopf gesteckt hast.“  
Er verließ den Saal, indem er die Thüre hinter sich ins Schloß warf. Die Damenverleanderin stürzten am Balkon und die Damenstüber der Heiligen klappten an die Mauer; dann war's still. Souvarine sah noch rauchend auf seinem Plage. Stephan ging nachdenklich ein paar Mal auf und ab; endlich machte er sich auf: War es seine Schuld, wenn ihm dieser duldungsige Widertreuer in den Weg trat? Hatte er seine Souvarinität erloset? War es nicht einmal, wie er zu der Freundschaft des ganzen Dorfes, zum Vertrauen aller Kameraden und zu der Macht gekommen war, die er jetzt über sie hatte. Und ihn fragte man, daß er sie in die Klemme treiben wolle? Er schlug sich auf die Brust und beteuerte laut, er sei für Würdevollheit und Gleichheit aller untereinander; dann blieb er plötzlich der Souvarine stehen und rief:  
„Siehst Du, wenn ich ahnte, daß ich den Kameraden nur einen Blutstropfen sollen fassen, ich wüßte sofort nach Amerika aus.“  
Der Wuffe judte die Achseln und von neuem franselte ein Vöcklein seine Lippen:  
„O Blut!“ flüsterle er. „Was machst? Die Erde braucht Blut!“  
Stephan nahm einen Stuhl und setzte sich ihm gegenüber an die andere Seite des Tisches. Dieses bleiche Gesicht, diese kaum merklich blidenden Augen, in denen zeitweise ein rotes Licht bligte, machten ihn unruhig und unruhig und lähmten in teilnehmer Weise seine Willenskraft und sein Selbstbewußtsein.  
„Sag“, fragte er, „was würdest Du an meiner Stelle thun? Hab ich nicht recht, daß ich handele will? Ist es nicht das Beste, wenn wir dem Verwunde beitreten?“  
Souvarine blies langsam den Rauch seiner Zigarette in die Luft, dann antwortete er mit seinem Lieblingsworte:  
„Dummheiten!“ ... Aber macht nichts, inzwischen ist es immer das...“  
„Lebrigens, die Internationale wird bald vorwärts kommen, denn Er nimmt sich der Sache an.“

seinem hundertjährigen Krieg gegen den Handweibhuf, weil er unendlich mehr Kraft hat und endlich mehr Arbeit leistet. „Schweineglück“ hat das Achtmillimeter-Gewehr gegenüber dem Steinigloffe des Halbblutigen, weil es weiter und sicherer schießt. Und „Schweineglück“ haben wir Sozialdemokraten, weil wir einen besseren Gesellschaftszustand erstreben als unsere Feinde, weil wir auf einer höheren Kulturstufe stehen, weil wir die Interessen und die Verurteilung der ungeheueren Mehrheit des Volkes für uns haben.  
Ein lächerlicher Einwand ist es, daß unsere Anhänger Leute ohne bestimmtes Ziel seien, die bloß aus „Unzufriedenheit“ mit uns gingen. Gewiß haben wir die Unzufriedenheit für uns, aber das ist ja gerade die Stärke unserer Partei, daß die heutige Gesellschaft die Massen unzufrieden macht und nur wenigen ein Dasein ermöglicht, mit dem sie zufrieden sein können. Gewiß — wenn die Masse der Menschen heute zufrieden wäre, dann hätte die Sozialdemokratie keinen Boden. Allein, kann die heutige Gesellschaft befriedigende Zustände schaffen? Wenn ja, gut, dann danken wir ab.  
Dieser Einwand ist eben so viel wert, wie der andere: wir verdanken unsere Erfolge bloß den Fehlern unserer Gegner. Kein Zweifel, unsere Gegner machen Fehler — doch machen wir etwa keine? Und wie kommt es, daß auch große Fehler, von uns begangen, das Wachstum unserer Partei nicht hemmen, während unsere Feinde, mögen sie thun, was sie wollen, immer weiter zurückkommen, so daß ihnen nichts mehr gelingt? Das Geheimnis ist sehr einfach: wir haben die geschichtlichen und ökonomischen Entwicklungsgehalte für uns, unsere Feinde haben sie gegen sich.  
Freilich, hinter der zweiten, dritten oder xten hat in der Norddeutschen erbeutet, daß wir Sozialdemokraten in der Budgetdebatte die Barbarei, unsere Feinde die Zivilisation vertreten hätten! Die Zivilisation vertreten durch den Kriegsmünister Bronnart von Schellenborn, der es höchste menschliche Leistung preist, daß er ein verdorrtes Solbat vor dem Sterben noch einen Gegner „nach Walsalla“ mitemin. Hoffentlich findet das prächtige Kulturbild seinen Knackhuf!

Kein — kein Auf den Kopf stellen der Wahrheit! Die Wahrheit liegt konstant vor uns. Der geistige und moralische Vortritt unserer Feinde hat sich niemals — schreiben, möchten wir fast sagen, aufgegeben, als in dieser Budgetdebatte. Die Neben des Kriegsmünisters, des Justizministers, des Reichsanwalts, das waren wirkliche Kulturdenkmäler. Denkmäler einer Kultur, die das fünftige, in natürlichen Gesellschaftsverhältnissen lebende Menschengeschlecht gar nicht begriffen wird.  
In Millionen von Exemplaren sollten wir die Neben des Kriegsmünisters und des Justizministers verbreiten.  
Das war mehr als eine Niederlage und unsere Feinde fühlen das auch. Sie ahnen das Wene-Zeitel, so kampflos sie immer die Augen verschließen. Und das raubt ihnen die ruhige Besonnenheit.  
Wenn der oberste Beamte des Reichs, wie das am Donnerstag tag der Reichsanwalt von Hohenlohe gethan, zur Zerstückmet-

**671**  
**Germinale.**  
Sozialer Roman von Emil Pola.  
[Nachdruck verboten.]  
„Aber was ist denn in Dich gefahren?“ rief er heftig, sich wieder vor Knackhuf aufstellend. „Warum hältst Du es heute mit unseren Feinden? Hast nicht Du selbst gesagt, es müsse alles zusammenbrechen?“  
Knackhuf erwiderte ein wenig:  
„Ja, das hab ich gesagt und wenn es bricht, wirst Du sehen, daß ich nicht feiger bin, als ein anderer. Aber ich will nicht mit denen halten, die uns in die Klemme führen, um sich selbst eine Position zu machen.“  
Jetzt war es an Stephan, vorlegen zu werden. Die beiden Männer schrien nicht mehr, ihre Sprache wurde trocken und bitter; sie hatten ihre verstaubte Rivalität beibehalten. Diese ihre Rivalität war es, welche sie in die Extreme warf: den einen zu seinen revolutionären Lebensbedingungen, den anderen zu einer einfühlsamen Bescheidenheit und Abhängung.  
In jammere Richtung beider. Der erste Mann, der bereit war, das Leben für seine Sachen zu opfern, umgeben und ohne selbst den Ruhm eines Märtyrers ernten zu wollen, verurteilte diese ehrgeizigen Erstreber.  
„Du bist eifersüchtig“, fragte Stephan den Schanhnut.  
„Eifersüchtig und worauf? Ich habe nicht den großen Mann, ich will keine Sektion in Montjouit gründen, um deren Streiche zu werden.“  
Der andere wollte ihn unterbrechen, aber er setzte ihn:  
„Sei doch aufrecht! Dir liegt an der Internationale nicht so viel.“  
„Du willst nur eins: an unserer Spitze stehen.“  
Stephan war bleich geworden. „Es ist gut, gut“, sagte er. „Ich glaube, ich habe mir nichts vorzunehmen.“  
„Wenn ich Dich bisher heils am Hut gefühlt habe, was es, weil Du lange vor mir hier gekämpft hast; aber da Du niemanden neben Dir vertragen kannst, so muß ich fortan allein handeln... Und zunächst teile ich Dir mit, daß unsere Verammlung stattfinden wird, selbst wenn Knackhuf nicht kommt, und daß die Kameraden dem Verbände beitreten werden, ob Du willst oder nicht.“  
„Ob, das werden wir sehen.“ Du mußt sie zuerst bestimmen, ihren Beitrag zu zahlen.“  
„Reineswegs! Die Internationale fundet den Streikenden die

Wer?“  
„Er?“  
„Es lag wie religiöse Verehrung in diesem halbtönen gesprochenen Worte, dabei deutete der Wuffe nach Osten: Er sprach von dem Meister Saturnin.“  
„Er allein kann den entscheidenden Schlag führen“, fuhr er fort, „all die Gelehrten mit ihrer Selbstverwundlung sind Feindlinge... Bevor drei Jahre verfließen, wird die Internationale unter seiner Führung die alte Welt vernichten.“  
Stephan wurde aufmerksamer. Er hätte sich so gerne unterrichtet, hätte so gerne die Lehre von der allgemeinen Verbesserung verstanden, aber welche Souvarine nur lehrte und dunkle Worte fallen ließ, als wenn er das Beste für sich behielte.  
„Alles vernichten... Keine Nation mehr, keine Regierung, kein Eigentum, kein Gott, keine Religion...“  
„Ich höre wohl, aber wohin führt Euch das?“  
„Nur primitiven, formlosen Kommunismus, zu einer neuen Welt, zum Sieg von vorne anfangen.“  
„Und die Mittel, wie wollt Ihr dahin gelangen?“  
„Durch Feuer, Gift, Dolch. Der Räuber ist der wahre Held, der echte Volksheld, der wirklich handelnde Revolutionsmann, der seine aus Büchern gelernte Redensarten braucht. Eine Reihe entsetzlicher Missetate muß die Mächtigen erschrecken und muß die Völker wach machen.“  
Souvarine wurde furchtbar, indem er so sprach. „In Etate erobert er sich von seinem Sockel: ein mögliches Verbrechen brach aus seinen Lippen, und seine feine Hand trallerte sich in die Rante des Tisches, als wolle sie ihn zerbrechen. Knackhufertien blidte Stephan ihm an. Er erinnerte sich an die Besamntliche, welche sein Freund ihm sie und da gemacht: von eine Wime unter dem Palaste des Jaren; von einem Kampfe mit der Polizei, welche sie mit ihren Wessern niederschlugen hatten, wie die Ober, und an einem Mannort in Moskwa gefangen worden, während er, in der Menge verstreut, sie mit einem letzten gräßlichen Blicke geliebt.  
„Nein! nein!“ flüsterle Stephan bewegt, mit einer solchen Kernbetonung diese Schwerebittere vernehmend, so weit sich ihm noch nicht bei uns... Nord, Band, nichts, das ist entsetzlich, das ist ungerecht, es würden sich alle begeben aufhellen!“  
(Fortsetzung folgt.)

... rung der Sozialdemokratie einen ausdrücklich und offenbar gegen die Feinde der Sozialdemokratie gerichteten diese Feinde charakterisierenden Anspruch als Charakteristik und Glaubensbekenntnis der Sozialdemokratie anzuerkennen, so fällt das unter den Begriff jener Verblendung-Insanation welche nach dem Urteil der englisch-amerikanischen Review heute die deutsche Politik beherrscht. Jener Verblendung, von welcher der römische Dichter einst sagte: „Wenn die Götter verderben wollen, den schlagen sie mit Blindheit“. Es ist die Verblendung, die hypnotische Verblendung des Vogels, der nicht anders sieht, als den aufgespannten Netzen der Schlange, und der sich, ohne an die Möglichkeit des Ausweichens, der Rettung zu denken, von unsichtbaren Reuten gezogen, in ihn hineinläßt.

Man hat vom „Selbstmord einer Welt“ gesprochen. Er vollzieht sich.

### Reichstags-Beilage

9. Sitzung vom 14. Dezember 1890.

### Vorlesung der ersten Beratung über den Entwurf zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs.

**Abg. Wichelhaus (Antik.)** stellt jene Partei als die hin, welche vor allem die Erhaltung des Wettbewerbs erstrebt, er ist mit dem Gesetz im allgemeinen einverstanden, wünscht aber eine andere Fassung des § 9.

**Abg. Singer:** Der Staatssekretär hat mir gestern mit einer Hervorhebung beantwortet, die ich mir nur erwidern kann aus dem Mangel an Gründen gegen meine Kritik des Entwurfs. Ich bin aber nicht im allgemeinen einverstanden, wünscht aber eine andere Fassung des § 9.

**Abg. Singer:** Der Staatssekretär hat mir gestern mit einer Hervorhebung beantwortet, die ich mir nur erwidern kann aus dem Mangel an Gründen gegen meine Kritik des Entwurfs. Ich bin aber nicht im allgemeinen einverstanden, wünscht aber eine andere Fassung des § 9.

**Abg. Singer:** Der Staatssekretär hat mir gestern mit einer Hervorhebung beantwortet, die ich mir nur erwidern kann aus dem Mangel an Gründen gegen meine Kritik des Entwurfs. Ich bin aber nicht im allgemeinen einverstanden, wünscht aber eine andere Fassung des § 9.

**Abg. Singer:** Der Staatssekretär hat mir gestern mit einer Hervorhebung beantwortet, die ich mir nur erwidern kann aus dem Mangel an Gründen gegen meine Kritik des Entwurfs. Ich bin aber nicht im allgemeinen einverstanden, wünscht aber eine andere Fassung des § 9.

**Abg. Singer:** Der Staatssekretär hat mir gestern mit einer Hervorhebung beantwortet, die ich mir nur erwidern kann aus dem Mangel an Gründen gegen meine Kritik des Entwurfs. Ich bin aber nicht im allgemeinen einverstanden, wünscht aber eine andere Fassung des § 9.

**Abg. Singer:** Der Staatssekretär hat mir gestern mit einer Hervorhebung beantwortet, die ich mir nur erwidern kann aus dem Mangel an Gründen gegen meine Kritik des Entwurfs. Ich bin aber nicht im allgemeinen einverstanden, wünscht aber eine andere Fassung des § 9.

**Abg. Singer:** Der Staatssekretär hat mir gestern mit einer Hervorhebung beantwortet, die ich mir nur erwidern kann aus dem Mangel an Gründen gegen meine Kritik des Entwurfs. Ich bin aber nicht im allgemeinen einverstanden, wünscht aber eine andere Fassung des § 9.

**Abg. Singer:** Der Staatssekretär hat mir gestern mit einer Hervorhebung beantwortet, die ich mir nur erwidern kann aus dem Mangel an Gründen gegen meine Kritik des Entwurfs. Ich bin aber nicht im allgemeinen einverstanden, wünscht aber eine andere Fassung des § 9.

**Abg. Singer:** Der Staatssekretär hat mir gestern mit einer Hervorhebung beantwortet, die ich mir nur erwidern kann aus dem Mangel an Gründen gegen meine Kritik des Entwurfs. Ich bin aber nicht im allgemeinen einverstanden, wünscht aber eine andere Fassung des § 9.

**Abg. Singer:** Der Staatssekretär hat mir gestern mit einer Hervorhebung beantwortet, die ich mir nur erwidern kann aus dem Mangel an Gründen gegen meine Kritik des Entwurfs. Ich bin aber nicht im allgemeinen einverstanden, wünscht aber eine andere Fassung des § 9.

**Abg. Singer:** Der Staatssekretär hat mir gestern mit einer Hervorhebung beantwortet, die ich mir nur erwidern kann aus dem Mangel an Gründen gegen meine Kritik des Entwurfs. Ich bin aber nicht im allgemeinen einverstanden, wünscht aber eine andere Fassung des § 9.

**Abg. Singer:** Der Staatssekretär hat mir gestern mit einer Hervorhebung beantwortet, die ich mir nur erwidern kann aus dem Mangel an Gründen gegen meine Kritik des Entwurfs. Ich bin aber nicht im allgemeinen einverstanden, wünscht aber eine andere Fassung des § 9.

**Abg. Singer:** Der Staatssekretär hat mir gestern mit einer Hervorhebung beantwortet, die ich mir nur erwidern kann aus dem Mangel an Gründen gegen meine Kritik des Entwurfs. Ich bin aber nicht im allgemeinen einverstanden, wünscht aber eine andere Fassung des § 9.

**Abg. Singer:** Der Staatssekretär hat mir gestern mit einer Hervorhebung beantwortet, die ich mir nur erwidern kann aus dem Mangel an Gründen gegen meine Kritik des Entwurfs. Ich bin aber nicht im allgemeinen einverstanden, wünscht aber eine andere Fassung des § 9.

**Abg. Singer:** Der Staatssekretär hat mir gestern mit einer Hervorhebung beantwortet, die ich mir nur erwidern kann aus dem Mangel an Gründen gegen meine Kritik des Entwurfs. Ich bin aber nicht im allgemeinen einverstanden, wünscht aber eine andere Fassung des § 9.

**Abg. Singer:** Der Staatssekretär hat mir gestern mit einer Hervorhebung beantwortet, die ich mir nur erwidern kann aus dem Mangel an Gründen gegen meine Kritik des Entwurfs. Ich bin aber nicht im allgemeinen einverstanden, wünscht aber eine andere Fassung des § 9.

**Abg. Singer:** Der Staatssekretär hat mir gestern mit einer Hervorhebung beantwortet, die ich mir nur erwidern kann aus dem Mangel an Gründen gegen meine Kritik des Entwurfs. Ich bin aber nicht im allgemeinen einverstanden, wünscht aber eine andere Fassung des § 9.

**Abg. Singer:** Der Staatssekretär hat mir gestern mit einer Hervorhebung beantwortet, die ich mir nur erwidern kann aus dem Mangel an Gründen gegen meine Kritik des Entwurfs. Ich bin aber nicht im allgemeinen einverstanden, wünscht aber eine andere Fassung des § 9.

**Abg. Singer:** Der Staatssekretär hat mir gestern mit einer Hervorhebung beantwortet, die ich mir nur erwidern kann aus dem Mangel an Gründen gegen meine Kritik des Entwurfs. Ich bin aber nicht im allgemeinen einverstanden, wünscht aber eine andere Fassung des § 9.

**Abg. Singer:** Der Staatssekretär hat mir gestern mit einer Hervorhebung beantwortet, die ich mir nur erwidern kann aus dem Mangel an Gründen gegen meine Kritik des Entwurfs. Ich bin aber nicht im allgemeinen einverstanden, wünscht aber eine andere Fassung des § 9.

**Abg. Singer:** Der Staatssekretär hat mir gestern mit einer Hervorhebung beantwortet, die ich mir nur erwidern kann aus dem Mangel an Gründen gegen meine Kritik des Entwurfs. Ich bin aber nicht im allgemeinen einverstanden, wünscht aber eine andere Fassung des § 9.

kapitalisten zu gute kommen. Aber darum handelt es sich nicht, sondern nur darum, ob wir eine lex imperfecta beibehalten sollen oder nicht. Diese Frage ist so einfach, wie möglich, ihre Notwendigkeit wird von keiner Partei anerkannt, und wir hoffen, daß in der Annahme eines Staatsrats geschritten wird. In einigen Punkten scheint das Gesetz einer Verbesserung bedürftig.

**Abg. Wurm (Soz.):** Es ist falsch, zu behaupten, daß die Sozialdemokratie den Mittelstand vernichten will, die Sozialdemokratie ist nicht die Ursache, sondern die Folge des Unrechts des Mittelstandes. Wenn der Abg. Zimmermann meint, wir schaffen Konjunkturvereine, die Leute, die nicht zu uns gehören, zu schädigen, so scheint er uns mit seiner Partei zu verwechseln, die offen feilscht mit der Aufsicht, kann nicht bei Juden verendet. Wir bieten in etwas überhaupt nicht wegen, denn wir würden dann sehr bald gerichtlich damit befaßt werden.

Hierauf wird der Entwurf einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiegen.

Sodann verlegt sich das Haus auf Montag 19 Uhr. (Sanktionierung des Entwurfs, die Aufhebung eines Strafverfahrens gegen den Abg. Völkner und Völkner) Schluß 5 Uhr.

### Tagesgeschichte.

**Eine neue Seemannsordnung** ist von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion beantragt und im Entwurfe eingereicht worden. Die jegliche dabei von 1872. Die scheidenden Vorfälle liegen schon den balleischen Parteitag 1890 den Beschluß fassen, auf Revision der Seemannsordnung zu bringen. Die Organisationen der Seeleute, Heizer und Zimmer in den deutschen Hafenstädten haben reiches Material zusammengetragen und mit Hilfe der Genossen Schwarz, Wegger und Stadlagers den Entwurf angefertigt.

**Die Feinheitenfrage** wird im Reichstags noch einmal angesprochen werden, nachdem der Bundesrat erklärt hat, er habe zu dem vorjährligen Beschluß des Reichstags, die Feinheiten wieder aufzulassen, noch keine Stellung genommen.

**Wegen Kaiserbeleidigung** wurde in Offen der Tischler Bier aus Gelsenkirchen zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Sein eigener Sohn hatte ihn denunziert. So weit ist es im Reiche der Gottesfürcht und frommen Seite gekommen in der Aera der Majestätsbeleidigungen, daß das natürliche Gefühl, das Vater und Sohn verbindet, der Denunzianten zum Opfer fällt. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

**Wegen Kaiserbeleidigung** wurde in Altona der Zigarrenarbeiter Kröger, der 35 Mal verurteilt ist, zu 12 Monaten Gefängnis verurteilt. Das Verdict erkannte auf die hohe Strafe mit Rücksicht auf die vielen Vorstrafen des Angeklagten und in Rücksicht darauf, daß die Aufseherungen auf öffentlicher Straße erhoben und der Angeklagte die meiste Zeit seines Lebens vom Staate erhalten wurde, somit am allermeisten berechtigt sei, gegen den deutschen Kaiser Vorwürfe zu erheben. Kröger hatte am 26. September vor einem Leben, in dem die Hüften des Kaisers, Bismarcks und Moons ausgelegt waren, die inkriminierten Ausstellungen getan, wollte sie aber nur auf Bismarck bezogen wissen.

**Wegen Kaiserbeleidigung** wurde am Freitag in Breslau der Arbeiter Kerby, der angeklagt gewesen war, zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Wegen zweifacher Kaiserbeleidigung** wurde an demselben Tage und von derselben Strafammer der Glasergeselle Forst zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

**Ueber die geschmacklosen Ausfälle** des Reichstagsministers Broniar v. Schellenborn gegen die Sozialdemokratie in der Mittheilung des Reichstags schreibt der Nordwest:

Wir würden es für ein ganz unübliches Verhalten halten, wollte jemand den Reichstagsminister begreiflich zu machen lassen, daß er durch seine Redereien von „Schmierfinken, die ihre Feder in die Tasche stecken“, nur sich selber bloßgestellt, nicht aber die Sozialdemokratie diskreditirt hat. Wenn wir uns überhaupt hier mit diesen schmeichlichen Herrn befassen, so geschieht es nur, um einer Lesung halber, die durch ihre Unwissenheit für die allerersten der Vorkurs-Mythologie. Herr Broniar v. Schellenborn präsidiert den Vorkursparlament als einen Mann, der todesund noch die Kammer seines Gewehrs aufschlägt, und eine Patrone hineinschiebt, um einen Feind mit dem Wahlschuß zu nehmen. Man kann ja nichts dagegen haben, wenn die Götter und Götzen des allgemeinen Reden-Parlaments einer romantisch angehauchten Poesie zu Bergen begegnen — vorausgesetzt natürlich, daß die Verse gut sind. Aber die Wahlschuß mit dem christlichen Admittimergewehr in Beziehung zu bringen, und das alles im schamlosen Jardeleutnantentum vorzutragen, — das ist ein solch kindlicher Mißbrauch nicht für eine Ehrenvolle Dorette, sondern aber in eine ernsthafte politische Debatte gehört das nicht hinein.

**Der neue preussische Minister des Innern**, Herr v. d. Rade, ist derjenige Regierungspräsident, welcher im Laufe des Sommers das aus drei Personen bestehende rheinische Agitationskomitee für einen politischen Verein erklärte und jede von diesem Komitee einberufene Versammlung als Vereinsversammlung, zu welcher Frauen, Lehrlinge und Schüler keinen Zutritt haben, behandeln ließ. Rade hatte seine Maßregel gegen den Vorstand der sozialdemokratischen Partei also nur dem Vorgehen v. d. Rades nachgeahmt. Da ist es zu verstehen, wenn man dem Meister die Fortführung des von dem Schüler begonnenen Werkes anvertraut.

**Die Entrückung der ganzen Armee** sollte die Sozialdemokratie durch ihre Stellungnahme zum Seemannsmodell zugezogen haben. Demgegenüber wird daran erinnert, daß vor 7 Jahren durch Bismarck im Reichsanzeiger offiziell u. a. folgendes über den damaligen Kronprinzen und späteren Kaiser Friedrich veröffentlichte:

Ich besah nicht die Erhebung des Königs des Kaisers Wilhelm I. mit Sr. K. Hohet (dem damaligen Kronprinzen Friedrich) über intime Fragen unserer Politik zu sprechen, weil Sr. Majestät ... Indiscretionen an den von französischen Subjekten erhaltenen englischen Hof fürchten.

In diesen Worten kam ein höchst charakteristischer Ausdruck des Fürsten Bismarck über den verstorbenen Kaiser Friedrich als Kronprinz zum Ausdruck. Wo war damals die „Entrückung der Armee“?

**Also warum!** Endlich erfährt man, aus welchem Anlasse die umfangreichen Hausdurchsuchungen bei den führenden Parteigenossen in Berlin stattgefunden haben. Man will wissen, daß auf dem Breslauer Parteitag „geheim Beschlüsse“ gefaßt worden sind und denen hoffentlich man durch die Hausdurchsuchungen auf die Spur zu kommen. Der Bundesrat

wolle „zuverlässige Kunde“ von dem Fassen der Beschlüsse erhalten haben. — Na da, Rathschaffen!

**Die neue Liebesgabe** des neuen Zuteilbarons in Gestalt der neuen Zuteilung zugesprochen werden soll, würde den einzelnen Zuteilfabriken je nach der Menge ihrer Leistungen kolossale Gewinne einbringen. Bei einer Jahresproduktion von nur 5000 Doppelzetteln beträgt das Geschäft schon 135000 M., bei 50000 Doppelzetteln 1237500 M., bei 100000 Doppelzetteln 2225000 M., bei 150000 Doppelzetteln 2962500 M. und bei 180000 Doppelzetteln 3255000 M. Und diese Verluste gehen dem Volke verloren, das zum Teil nicht weiß, woher es das Brot nehmen soll, um die Kinder satt zu machen.

**Im bairischen Landtage** verbreitete sich Genosse Grillenberger in anderthalbstündiger Rede über die Fehler und Mängel in der Eisenbahnverwaltung. Er forderte u. a. Aufbesserung der Löhne und Gehälter der Bahnarbeiter und Unterbeamten und wies nach, daß durch Ausschließen der Frachtfreiheit für Hogsüter die Mittel zur Ausbesserung vieler Mängel gewonnen werden könnten. Die Frachtfreiheit des Hofes sei eigentlich verfassungswidrig, weil sie einen Zufluß zur Zivilliste darstelle. Der Minister antwortete laun und konnte die Wirkung der Grillenbergerischen Ausführungen nicht abkönnen.

**Fürst Bismarck** hat nach dem Hann. Cour. auf Anfrage erklärt, daß er, falls es sein Gesundheitszustand erlaubt, am 18. Januar, der kaiserlichen Einladung folgend, am Bankett im Schlosse teilnehmen wolle.

**Staatsanwalt und Hammerstein.** Beschlüssig behauptete der Justizminister Schönfeldt im Reichstags, die Staatsanwaltschaft sei sofort eingeschritten gegen Hammerstein, als sie von seinen Verbrechen unterrichtet worden sei. Das stimmt aber nicht. Am 9. Juli wurde Hammerstein seines Amtes entsetzt, am 21. Juli wurde der Staatsanwaltschaft Anzeige von einer vierzehn Fälligkeiten des Hammerstein erstattet. Für den 2. August erfolgte eine Vorladung vor der Untersuchungsrichter. Aber erst am 23. September ist der Steckbrief erlassen worden. Im übrigen wird von verschiedenen Blättern die Frage wieder ernsthaft aufgeworfen, ob nicht gegen das Komitee der Kreuzzeitung strafrechtlich vorgegangen werden müsse wegen Verhöhnung. — § 257 des Strafgesetzes bedroht mit Gefängnis bis zu 600 M. oder mit Gefängnis bis zu einem Jahre wegen Verhöhnung denjenigen, der nach Begehung eines Verbrechens oder Vergehens dem Täter oder Teilnehmer wissenschaftlich Beistand leistet, um denselben der Verhaftung zu entziehen. Es wird gefragt, ob das Komitee der Kreuzzeitung, sich nicht dieser Verhöhnung schuldig gemacht, und weiter daran erinnert, daß mindestens die schon am 31. Dezember vorigen Jahres dem Herrn v. Hammerstein gegenüber erfolgte Kündigung und die damit zusammenhängenden Vorgänge den Leitern belastet sein müßten, und daß sie den Verleger trotzdem noch bis Anfang Juli als Vorführer duldeten.

**Die Silberreize,** welche durch Einföhrung der Doppelzählung (Bimetallismus) das deutsche Volk zum Kapital der Zunker um unendliche Millionen schädigen würden, wenn ihre Verbreitung erfolgreich wäre, haben sich in Paris verjammelt, um die Goldwährung unzulässig. Sie bringen gleichzeitige Anträge im französischen, deutschen und englischen Parlamente ein. Nicht mit Unrecht lag die Berliner Volkszeitung: „Es sollten sich einmal Sozialdemokraten einfallen lassen, mit ihren Verbreitungen auf die Abänderung (Umformung) bestehender Einrichtungen in internationaler Freundschaft gleichzeitig drei Parlamente in Bewegung zu setzen, obendrein mit dem sogenannten Goldfeinde“.

Ja, Bauer, das ist ganz was Anderes! Wenn die Arbeiter ihre Interessensolidarität mit den Arbeitern des Auslandes betonen, sind sie „Waterlandsfeinde“. Die Herren Agrarier, die offen mit dem Auslande auf den Umform waterländischen Einrichtungen hinarbeiten, bleiben gleichwohl die wärmsten Waterlandsfreunde.

### Ausland.

**Oesterreich.** Die Sprache der Frommen. Der galizische Priester Sozialist ist unter den katholischen Bauern als christlich-sozialer Agitator seit Jahren thätig. Der Haß des polnischen Adels und der polnischen Pfaffen gegen diesen Mann kennt keine Grenzen. Sozialist wandert von einem Gefängnis ins andere, und die Priester verweigern auf Befehl ihrer Oberen die „Gnadenmittel“ der katholischen Kirche, jeder, der die von dem Agitator herausgegebenen Zeitungen liest. In Galizien besteht nun ein von Abel subventioniertes „Volksblatt“, der Krakus, das von einem Lehrer des Lehrseminars in Krakau redigiert wird. In diesem Blatte schrieb der Domherr Drexel wörtlich folgendes:

Der verurteilte Sozialist ... Der Bräuer Sozialist ... Es bleibt nichts Anderes übrig, als nach Leiden hinzugehen, diesen Lumen aus dem Kerker zu schleppen und lebendig zu pfählen — doch auch das wäre eine zu milde Lebensart für so viele Verbrecher. Bräuer am eigenen Vaterlande werden an einem Baum aufgenäht, wie Hunde; dieser aber ist nicht nur ein Waterlandsverräther, sondern auch ein Verräter an dem Glauben, und ein um lo abscheulicher, da er als Priester sein Verbreiten sein sollte. Während er hat das Pfählen verdient, wir aber werden ihn nicht pfählen, und Gott verdammt auch von uns nicht.

Wie mögen diese Priester gegen unsere Genossen in Galizien losfahren, wenn sie schon einen, der Fleisch ist von ihrem Fleische und Wein ist von ihrem Wein, am liebsten gleich pfählen wollen, nur weil er den Adel nicht leiden mag, und ein um lo abscheulicher, da er als Priester sein Verbreiten sein sollte. Während er hat das Pfählen verdient, wir aber werden ihn nicht pfählen, und Gott verdammt auch von uns nicht.

Sie alle sind am Panamawind beteiligt und müssen die Entschuldigungen furchen. Krön hat jetzt auch nachgehoben, daß die Polizei der früheren Regierungen bei allen seinen Furchtschritten durch Europa Weisung wußte. Er habe selber Konferenzen mit den ihm nachgesandten Polizeigenossen gehabt. Die schäufliche Verlogenheit einer kapitalistischen Regierung wird sich demnach alsbald vor den Augen ganz Frankreichs aufs Larke darstellen.

**Italien.** Der Expremier und Ministerpräsident Crispi hat sich krank gemeldet, um am Freitag nicht in der Kammer erscheinen zu müssen, wo Giolitti ihm seine



17  
Leipzigerstr.  
17.

# Robert Plötz

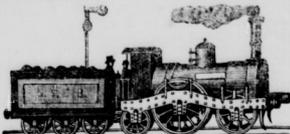
17  
Leipzigerstr.  
17.

Billigste Bezugsquelle für Papier-, Leder-, Galanterie-, Kurz- u. Spielwaren im Mittelpreise.



## Laterne magica

Stück 50 s. 90 s. 1.25. 1.75 2. 3. 4.50. 6. 7.50 bis 15 s.



## Modell-Dampfmaschinen

mit Spiritusheizung, bestes Vehrmittel zur Erläuterung der Dampfkraft. — Sämtliche Maschinen sind mit Sicherheitseventil und ungelährlich. Motore Stück 1. 1.50 2.50 3. 3.75 4.50 bis 11 s. Lokomotiven Stück 4.50 5.50 7. 8.50 und 13.50 s. Lokomotiven mit Schienen und diversen Wagen Stück 13.50 und 15 s.



## Kasper-Theater

wie Abbildung, mit 3 Figuren 2 u. 3 s. ganz groß mit 6 Figuren und Buch. Stück 6 und 7.50 s.

kleine Theater aus Pappe 50 s. Christi Geburt zum Anstellen 50 s.

Pferdekäule, Material-Fäden, Sprüher, Fleischeläden, Feuerweh-Hauptwagen, Küchen mit und ohne Einrichtungen in allen Preislagen. Puppenstaben

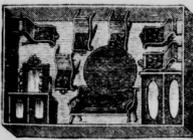


## Puppenmöbel

in größtenteils Auswahl, Wohn- und Schlafzimmer von 40 bis 7.50 s.

Küchennöbel von 50 s. an. Kochherde in Blech und in Eisen von 35 s. bis 10 s.

Blechgeschirre 50. 70 s. 1 s. 1.25. 1.50. 1.75. 2 s. Emaille-Geschirre von 2.75 bis 5 s.



## Trommeln

mit Leder. Stück 40 s. 50 s. 75 s. 1 s. 1.50. 2. 2.50. 3.50 s.



Schraubentrommeln

Bilderbücher, Märchenbücher, große Auswahl. Schwanebergers Briefmarken-Album, neueste Auflage. Stück 50 s. 75 s. 1. 1.50. 2. 3. 4. 5. 6. 7 u. 10 s.



## Säbel

1 bis 4.10 s. Stück 25. 30 und 75 s. 1. 1.25. 2.50 s. 3.50 und 8 s.



## Gewehre

Bolzennbüchsen in allen Arten, Infanterie, Jäger, Flamen, Fußartillerie, Jäger. Stück 40 s. bis 3 s.



## Bleisoldaten

in allen Preislagen.



## Werkzeugkasten, Laubfächerkasten, Arden, Klaviere, Aufhänger, Lebensräder, Schälereien, Nähmaschinen, Tiere in allen Preislagen.

Vorzellan-Service 50 s. 1. 1.25. 2. 3 s. Holzleisenbahnen von 2.75 bis 7 s. Viehseilenbahnen mit und ohne Schienen von 50 s. bis 15.50 s.

Nichters Anker-Steinbaukasten zu Original-Preis. Goldbaukasten in Blech und Porzellan von 25 s. bis 3 s. Nichters Geduldspiele 50 s. 1 s.



## Wirtschaftswagen

3. 4. 5 s. teure bis 30 s. wiegend.



## Gewürzelageren

in allen Preislagen.

Chinawarenen, Dekorationsfächer.

Billigste Bezugsquelle für Galanterie-, Kurz-, Leder- und Spielwaren im Mittelpreise.

17 Leipzigerstraße 17.



## Tänflinge, Papa, Mama, Büchelbuppen, Puppen selbststehend, Puppen, Gummi-Puppen, Pferdewagen

Wie diesem Artikel mache ganz besonders auf meine billigen Preise aufmerksam.

Gesichtsbuppen mit und ohne Schlägen Stück 50 s. 75 s. 90 s. 1 s. 1.25 s. 1.50 s. 1.75 s. 2 s. 2.50 s. 3 s. und größer bis 11 s.

Puppenstaben, reisende Mutter, v. 25 s. an. Geschiedte-Puppen in größtenteils Auswahl Stück von 25 s. an bis 8 s.

Pferdebahnen sowie Postwagen, Milchwagen, Kutschen, Karren, Lokomotivwagen

Rollwagen mit und ohne Pferd in allen Preislagen Stück von 50 s. bis 8 s.

Leiterwagen blau gefirnischt, mit Eisenachsen, äußerlich solid gearbeitet, Stück 3.50, 4.50, 6.50 und 9 s.

Sportwagen Stück 7.50 und 13.50 s.

in größtenteils Auswahl viele Neuheiten, 50 s. 1 s. 1.50 und besser. Stoffkasten 50 s. 1 s. bis 4 s. Häfelkasten 50 s. 90 s. Kästen mit Schnittmuster zum Selbstherstellen von Puppenfiguren. Selbstbeschäftigungsspiele. Damenretter 50 s. 1 s. 1.50 s. bis 5 s.

Ziehharmonikas 50 s. 1 s. 1.50, 2. 2.25, 3 bis 10 s.

Harmonikakästen, Geigen, Mundharmonikas, Trompeten in bekannter großer Auswahl.

Schaukelpferde in Zell Stück 8 s. 9.50, 11, 13, 15 s. Fahre u. Schaukelpferde in Zell 11, 13.50, 15, 16.50 u. 18 s. Holzschaukelpferde 4.50, 5.50 und 7.50 s. Reitz-, Fracht- und engl. Geschirrpferde mit Zell in allen Größen Stück von 1.50 bis 10.50 s. Holzpferde von 10 s. bis 7 s.

Schafe, Ziegen, Kühe, Hunde, Kaninchen, Gsel, Vögel.

Turngeräte, als: Trapez, Ringe, Witterschaukel 3. 4.50 s. Rehschaukel 5 s.

Hosenträger, Kravatten Gummiwäse, Kragen- und Manschettenkasten.

Billigste Bezugsquelle für Galanterie-, Kurz-, Leder- und Spielwaren im Mittelpreise.

17 Leipzigerstraße 17.



## Photographie-Albums

in Leder und Plüsch, Stück 50, 75 Pf., 1.50, 2, 3, 3.50, 4, 4.50 M. und besser bis 15 M.



Handtaschen in Stoff und Leder, Stück 1.50, 1.75, 2, 2.25, 2.50, 2.75, 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 6 M. und besser bis 12 M.

Handtaschen in Rindleder, Braun 11, 13.50, 16.90 M. Handkoffer in allen Größen von 2.50 M. an.

Ringtaschen, Couriertaschen, Stricktaschen, Schreibmappen, Necessaires, Schmuckkasten, Zigarren-Etuis, Briefetaschen, Banknotenmaschinen, Aktenmappen, Portefeuilles aus einem Stück, nicht unzerbrechbar Stück 50, 75 Pf., 1, 1.25, 1.50, 1.75 bis 4.50 M.

Schulternister in Stoff, Stück 1, 1.20, 1.45, 1.60 M.

Schulternister, Kofferstufen mit (Sechshund-, Blüch- oder mit Tigerbede 1.50, 2, 2.20 M. Schulternister, Oberflächen mit Blüch mit Sechshund- oder Tigerbede Stück 2.70, 2.90 M.

Schulternister, ganz Leder, mit Sechshundede, echt Chiquain, Stück 3, 3.75, 4, 4.50 u. 5 M.

Schulternister, ganz Rindleder, Stück 5 M.

Schultaschen, Patenttaschen, Väterträger, Tafeln, Federfassen, Heizzeuge, Ordnungsmappen, Schreibhefte, Blei-, Federzuege zu bekannt billigen Preisen.

Etagere wie Abbildung, Stück 11 M.

Etagere mit elegantem Aufsatz St. 9.50, 12 M.

Notenständer in braun und schwarz, 6.50 M.

Bücheretageren, 2th, 2.75 M. 3th, 4 M.

Servirtische 6.50 M., mit elegantem Aufsatz 12 M., desgl. mit gemalter Einlage 14 M.

Luthertische, pol. 3 M., mit gemalter Einlage, 5 M. 6 und 7.50 M.

Schirmständer in großer Auswahl, Stück von 2.25 bis 6 M.

Cigarrenschränke und Hausapotheken in großer Auswahl, Stück von 3 M. an.

Handservice, Handtuchhalter, Paneelbretter, Garderobenhalter.

Schreibzeuge von 50 s. an.

Bilderrahmen, Geschenkartikel.

Kinderstühle mit Einrichtung, Stück 1.50, 3, 5.25 M.

Kinderstühle, wie Abbildung, 7.50, 10 und 15 M.

Kinderstühle und Stühle.

Billigste Bezugsquelle für Galanterie-, Kurz-, Leder- und Spielwaren im Mittelpreise.

17 Leipzigerstraße 17.





# Auf zur Stichwahl!

Mittwoch den 18. Dezember findet für den 2. Wahlbezirk (Königsviertel) von 9—4 Uhr die **Stadtverordneten-Stichwahl**

statt. Lokal: **Stadtschützenhaus.**

Kandidat der Arbeiterpartei: **Schneidermeister Albrecht.**

Legitimation ist mitzubringen.

Stimmzettel sind am Wahltag zu haben.

Kein Arbeiter darf von der Wahlurne fernbleiben.

## Oeffentliche Maurer-Versammlung

Tuesday den 17. Dezember abends 7 Uhr im Saale der „Moritzburg“.

Tagesordnung: 1. Das Schreiben des Obermeisters der Innung an die gewählte Kommission betr. Festsetzung der Löhne für das nächste Jahr. 2. Beschlusfassung über den von der Innung bestimmten Lohn für das nächste Jahr. 3. Geschäftliches.

Hierzu werden alle in Halle arbeitenden Maurer dringend ersucht, um ihre Erziehung für das nächste Jahr zu beraten, zu erscheinen.

Der Vertrauensmann.

**Berein der Maurerarbeitenden und verw. Berufsgeg. von Halle und Umgegend.**

Dienstag den 17. Dezember, abends 8 1/2 Uhr im Kaufmanns Restaurant

## Versammlung.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht.

Der Vorstand.

NB. Um Unannehmlichkeiten bei der Weihnachtsbescherung zu vermeiden, ist es Pflicht eines jeden Kollegen, zu erscheinen.

Das Komitee.

## Konsum-Berein für Siebichenstein und Umgegend.

(E. G. m. b. H.)

Diejenigen Mitglieder, welche ihre Dividende noch nicht erhoben haben, erhalten dieselbe von heute ab **nur abends von 7-8 Uhr** im Kontor Eichendorff, 25 gegen Vorlegung des Quittungsbuches ausgehakt.

Der Vorstand.

## Hall. Genossenschafts-Buchdruckerei

(e. G. m. b. H.)

### Bilanz

per 30. November 1895 (Ende des 5. Geschäftsjahres).

Aktiva.		Passiva.	
1. Inventarwert am 1. Dez. 1894	17 715.40	1. Geschäftsguthaben der Mitglieder	15 056.27
Abreibungen	4 426.30	2. Schulden-Konto am 30. November 1895	3 218.40
2. Neuanschaffungen im 5. Jahr	116.39	3. Gewinn-Konto	2 518.21
Währ. f. d. Dauer des Verbrauchs	15.89		
3. Vorrat Lager (Papier, Farben u.)	1 446.66		
4. Aufwandskonto am 1. Dezember 1895	5 051.90		
5. Kassa-Bestand am 1. Dezember 1895	904.72		
<b>Gesamtsumme 2. Geschäfts-jahres am 1. Dezember 1895</b>	<b>20 792.88</b>		<b>20 792.88</b>

Der bei der hiesigen Sparkasse angelegte Reservefonds beträgt (inkl. der aufgelaufenen Zinsen) 1651.11.

### Haftsumme:

Anfang des 5. Geschäftsjahres betrug die Zahl der Genossen 99, mit 307 Anteilen u. 15 350 Haft. Durch Uebertragung (1), Tod (1), Ausschluss (6) und Rücktritte (10) traten aus der Genossenschaft aus

verblieben 81, 270, 13 500  
 2, 2, 100  
 1, 1, 50

Alto beträgt die Zahl der Genossen am Anfang des 6. Geschäftsjahres 83, 273, 13 650  
 am Ende des 5. Geschäftsjahres betrug die Haftsumme 15 350  
 am Anfang des 6. Geschäftsjahres betrug die Haftsumme 13 650

Es ist also eine Verminderung der Haftsumme eingetreten von 1 700  
 Am Ende des 4. Geschäftsjahres betrug das Geschäftsguthaben 16 692.73  
 Am Ende des 5. Geschäftsjahres betrug das Geschäftsguthaben 15 056.27

Demnach war bis 30. Nov. 1895 eine Abnahme eingetreten von 1 636.46  
 Auf Grund vorstehender Bilanz beschloß die General-Versammlung vom 15. Dezember 1895 die Auszahlung einer Dividende von 5 Prozent.

Der Aufsichtsrat: A. Krüger, H. Groß, G. Schmidt, H. Fricke, A. Gache, H. Jähmig, R. Hagenbüchener, G. Gera, G. Kapfberger.

### Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit beehre ich mich, die ganz ergebene Mitteilung zu machen, daß ich das Materialwaren-Geschäft in der bewährten Firma **J. H. Kaufmann, Marktplatz 7** nachweislich übernommen und bitte bei Bedarf um weitestmögliches Wohlwollen.

### Albrecht Gottschalk.

Halle a. S., im Dezember 1895.

**M. Nebershausen Nachf.,**  
 1 Moritzzwinger 1.  
 Zu Weihnachtsgeschenken  
 empfiehlt: Jagdwaffen, Strickgarn, Unterhosen, Lederzeuge, Strümpfe, Handschuhe, Schwalstücher, wollene Chenillestrümpfe, Barchentenden für Männer, Frauen und Kinder, Planelle, Unterhosen, Schuhtertragen, Damenwägen, Kapotten u. i. w., Frauen- und Kinderhüte u. sen.  
 Außerdem:  
**Wollene Strickgarne,**  
 Vollwolle von Nr. 1.90 an bis zu den feinsten Qualitäten.  
 Sämtliche Artikel für Schneider und Schneiderinnen.

**Kohlenkasten,**  
 von 1.50 M. an bis zu den feinsten.  
**Ofenschirme, Ofenvorsetzer, Feuergerät- & Schirmständer etc.**  
 empfiehlt in großer Auswahl zu bill. Preisen  
**Christian Glaser, Halle a. S.,**  
 gr. Klausstraße 24

Feinste  
**Tafel-Margarine**  
 zu 100 Pfund  
 à Pfund 40—80 Pfg.  
**H. Dobberstein**  
 früher Fischer  
 1 alter Markt 1.

## Schultornister

in großer Auswahl.  
 Zu haben in der **Volksbuchhandlung, Böbergasse 1.**

**Hochfeine**  
 Roggen à Pfund 22, 25, 30, und 35 „  
 Sultaninen à Pfund 30 „  
 und 60 „  
 A. Trautwein,  
 31 große Ulrichstraße 31.

**Hochfeine Butter**  
 welche sich wegen größtem Fettreichtum zum Backen besonders eignet, empfiehlt die den billigsten Preisen  
**Georg Holtzhausen**  
 Leipzigerstraße 1.

**Ausverkauf**  
 werden sämtliche  
**Teppiche,**  
 Möbelstoffe, Gardinen, Tischdecken u. Portieren  
**Rud. Niemann Nachf.,**  
 Leipzigerstr. 105, am Markt.

**Frau Fürst,**  
 Hebamme.  
**Eiserne Bettstellen** zu verkaufen Spitze 3, Hof 1 Fr.  
**Jadett's u. Mästel** werden sauber angefertigt Schmiedestraße 13, H. v. Ein hoher Kinderstuhl und ein Seebauer zu verkaufen Branntwein 22, H. v. Schriftliche Arbeiten fertigt **Karl Hamann, Zaunberg 27.**

**Stadttheater in Halle.**  
 Mit neuer Ausstattung:  
**Schneewittchen und die sieben Zwerge.**  
 Weihnachtsfeste in 5 Akten von C. M. Gurner.  
 Musik von Kapellmeister A. Mohr. Ballet Arrangements v. Elena Madina. In Szene gesetzt v. Direktor S. J. Nahn. Dirigent: E. Combes de la Porte.  
 Mittwoch den 18. Dezember.  
 2. Extra-Vorstellung.  
 Beneficentia und Abonnements haben keine Giltigkeit.

**2. vollständige Vorstellung**  
 bei bedeutend ermäßigten Preisen.  
 (Partei 1.25 „)  
**Zur Feier des Geburtstages von Karl Maria von Weber.**  
**Der Freischütz.**  
 Romantische Oper in 4 Akten v. F. Hind. Musik von Karl Maria von Weber.

**Walhalla-Theater.**  
 Direktion: Richard Hubert.  
 Bis inkl. 24. d. M. geschlossen.

**National-Theater.**  
 Montag den 16. Dezember 1895  
 Wegen Vorbereitung zu den folgenden:  
**Geschlossen.**  
 In Vorbereitung:  
**Don Cesar.**

**Glocken von Corneville.**  
 Dienstag den 17. Dezember 1895  
 Zum 2. Male:  
**Der Hahn im Korbe.**  
 (Le coq du village).  
 Schwan in 2 Akten von M. Poffet und G. Girardot.  
 Kassenöffnung 7 1/2 Uhr, Anfang 8 Uhr.  
 Die Direktion.

**Reibemajchine**  
 per Stück **M. 1.75**  
 empfiehlt  
**Christian Glaser,**  
 gr. Klausstraße 24.

**Chlachstef.**  
**W. Rädiger,**  
 Thomaststraße 6.

**Zur Stollenbäckerei** empfiehlt seine geräumigen Lokalitäten  
**Karl Fied, Wänerstraße 43.**  
 Das Backgeld wird billig berechnet.

**Wädmäschinen** werden billig und dauerhaft repar. b. E. Horn Schillerstr. 44. v.  
 Eine fast neue **Reichharmonia** ist billig zu verkaufen Jabobstraße 38. II. r.

**Weiße Fox-Terrier** mit gelbem Kopf ausgelassen Spitze 9.

**Familienwohnungen.**  
 In unserem neuerbauten Hause, **Schloßstraße 17**, sind z. 1. April 96 noch einige Wohnungen zum Preise von 105—150 M. zu verm.  
**Schneckenstein'sche Localitäten**, e. G. m. b. H. Halle a. S.  
**Louis Maus, Adolf Lewin.**  
 Bureau: **Schmießer 36.**

**Wohnung** (2 St., 8. u. 9. M.) in Wasserstr. gef. Nahn. b. Wolff, an Brunnenstr. 68.

**Statt besondrer Meldung:**  
 Gestern Mittag 1 Uhr entfiel nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unger treuer, sorglicher Vater, Bruder, Schwager, Schmieger und Großvater, der 74jährig.  
**Robert Schimpf**  
 in seinem noch nicht vollendeten 58. Lebensjahre. Dies gegen ein stille Teilnahme bitten, hierüber an Halle, 16. Debr. 1895.

**Die transanen Ginterlebenen.**  
 Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Langwehstr. 21 statt.

Weisse Tischttücher von 50 Pfg bis 3,50 Mk

Leipzigerstr. 70. **M. Hirsch.** Leipzigerstr. 70.

**Weihnachtsgeschenke.**

**Kleiderstoffe**

<b>Halblama,</b> 1.40 Mk.	<b>Damentuch,</b> Stück 3.25 Mk.	<b>Lama, gute Qual.,</b> Stück 4.00, 5.00, 6.00 Mk.	<b>Damentuch, reine Wolle</b> Stück 5.00 bis 7.50 Mk.	<b>Cheviot für Hauskleider,</b> Stück 3.50 Mk.	<b>Fantasie-Stoffe,</b> Stück 6.00, 7.50 - 9 Mk.
<b>Cachmir, schwarz,</b> Stück 3.50 Mk.	<b>Kleiderstoff, farbig,</b> Stück 3.75 Mk.	<b>Kleiderstoff, schwarz gemustert,</b> Stück 3.75, 4.50, 5.50 Mk.	<b>Kleiderstoff, farb., gute Qual.,</b> Stück 4.50, 5.00, 5.50, 6.50, 7.50 Mk.		

**Grosse Preisermässigung!**

**Grosse Preisermässigung!**

**Damen-Konfektion**

**Damen-Jacketts,** sonst 4 bis 8 Mk., jetzt 2 bis 4 Mk., sonst 10 bis 12 Mk., jetzt 5 bis 9 Mk.  
**Damen-Jacketts,** sonst 12 bis 20 Mk., jetzt 8 bis 10 Mk., sonst 15 bis 22 Mk., jetzt 10 bis 15 Mk.  
**Frauen-Winter-Mäntel,** sonst 18 bis 40 Mk., jetzt 12 bis 25 Mk.  
**Damen-Röcke, extra gross, Stück 68 Pfg.**  
**Damen-Schürzen von 20 Pfg. bis 1,50 Mk.**  
**Kinder-Kleidchen von 45 Pfg.**  
**Normal-Hemden von 75 Pfg. bis 6 Mk.**  
**Strickjacken von 1 Mk. bis 4 Mk.**  
**Damen-Beinkleider von 75 Pfg. bis 3 Mk.**  
**Tischdecken in bunt, von 75 Pfg. bis 15 Mk.**  
**Bettdecken von 1 Mk. bis 6 Mk.**  
**Damen-Röcke, schwere Qualität, à Stück 1, 1,25, 1,50, 2, 2,50 bis 10 Mk.**  
**Kinder-Schürzen von 10 Pfg. bis 1,50 Mk.**  
**Blusen von 75 Pfg. bis 8 Mk.**  
**Beinkleider von 50 Pfg. bis 4,50 Mk.**  
**Herren-Jagdwesten von 1,45 bis 7,50 Mk.**  
**Kinderbeinkleider von 25 Pfg. bis 1 Mk.**  
**Kaffeedecken von 90 Pfg. bis 4 Mk.**  
**Läuferzeuge von 8 Pfg. an.**  
**Gardinen von 5 Pfg. an, Gardinenspitze von 2 Pfg. an, Tülldecken von 1 Pfg. an,**  
**Barchent-Hemden für Herrn von 95 Pfg. bis 1,75 Mk., Barchent-Hemden für Kinder von 25 Pfg. an,**  
**Kapotten von 40 Pfg. an, Kapotten in Seide von 1 Mk. bis 4 50 Mk., Knaben-Mützen von 10 Pfg. an.**

**Filz- und Lederschuwaren verkaufe ich trotz der großen Steigerung viel billiger wie früher.**

Neu aufgenommen: **Emailliertes Kochgeschirr, Spielwaren, Bürstenwaren, Kinderwagen, Gummischeuhe.**  
 Sämtliche angeführte Artikel verkaufe ich zu staunend billigen Preisen.

**Barchent-Betttücher von 45 Pfg. bis 2,50 Mark.**

Handtücher von 10 Pfg. bis 1 Mk.

Bettzeuge Meter 15 bis 75 P.

**E. Walthers Nachf.**

Moritzwinger 1  
und  
Steinweg 26.

**Neuheiten**

**Christbaum schmuck,**

Lametta - Lichthalter  
größte Auswahl - Fabrikpreise.

**Christbaum - Lichte**

in Wachs, Stearin und Paraffin.  
**Wachsstock**  
einfach und dekoriert.

**Parfümerien und Toiletteseifen**

aus den ersten Fabriken - in eleganter Aufmachung -  
vorzüglich geeignet zu  
**Festgeschenken.**

Wiederverkäufer hohen Rabatts.

Wiederverkäufer hohen Rabatts.

**Sie für Weihnachtsgeschenke**  
empfehle ich sehr:  
Bettdecken, Handtücher,  
Tischdecken, Servietten,  
Zofenschürzen, Schlafdecken  
große Auswahl  
**Alex Michel**  
Steinwieders 3.

**Dampf-Molkerei Merseburg.**  
Verkaufsstelle  
große Ulrichstraße 32.  
empfehle ihre Produkte  
Sahne, Butter, Milch, Käse  
nur beste Qualitäten.  
Rauch & Purte.  
6 Pfund Brot 50 Pfg.  
Bäckerei Max Biedermann,  
Geißstraße 56.

**Bettfedern**  
fertige Betten  
bestehen in nur besten Qualität  
sind zu anerkannt  
sehr billigen Preisen.  
**Alex Michel**  
Steinwieders 3.



**Magische Taschen-Sparbank.**

Sicherer Weg zum Reichtum!  
Patentamtlich geschützt.  
Sie schließen sich leicht, zeigt den darin befindlichen Betrag an und kann erst dann geöffnet werden, wenn dieselbe mit der entsprechenden Geldhöhe vollständig gefüllt ist, und zwar Nr. 1 nach Ansammlung von 20 Mk. in 50 Pfennigstücken, Nr. 2 nach Ansammlung von 3 Mk. in 10 Pfennigstücken, früher kann die Einsichtung unendlich geöffnet werden und nötigst daher zum Weiterparren, bis sich 20 Mk. resp. 3 Mk. in der Sparbüchse gesammelt haben. Nach Verrückung wieder verriegelbar. Preis 75 Pf. pro Stück. Von 2 Stück an frankierte Zustellung überallhin bei Vereinfachung des Betragens in Briefmarken, der bar. (Nachnahme 30 Pf. Portofreischlag), von 1/2 Dbd. an 20 Prozent Rabatt.  
**Hermann Hurwitz & Co.,**  
Berlin C., Klosterstrasse 49.  
Spezial-Geschäft für Patent Artikel

**Straßburger Hut-Bazar**  
14 Reibstange 14  
nur allein  
**2.80 jeder Hut 2.80**  
Hochlegante Ausstattung,  
wirklich spottbilliger Preis.  
**Pelz-Waren.**  
Spezialität: Muffen, Kragen,  
Mützen etc.  
zu enorm billigen Preisen.  
Bitte das Schaufenster zu beachten.

**Gilt! Gilt!! Gilt!!!**  
Die größte und billigste Auswahl in sämtlichen  
**Filz- und Leder-Schuwaren**  
ist wie bekannt bei  
**F. Lenz, Gottesackerstr. 17 und Geißstr. 42 (Nationaltheater).**  
Billigste Bezugsquelle f. Wiederverkäufer!  
Große Auswahl in  
**Schieferkasten, Schiefertafeln, Gelatinegriffel, Pastelletuis, Zigarren-Abschneider.**  
Zu haben in der  
**Volksbuchhandlung, Bismarckstr. 1.**

**Zur Freibäderei**  
familiäre Waren zu billigsten Preisen  
als:  
Corinthen, sehr schön, Bfd. 20 S  
Rosinen, " " " 25 S  
Citronat, " " " 70 S  
u. f. w.  
billig und dabei gut  
empfehle  
**Joh. Kratz,**  
48, Geißstr. 48,  
Desifikation- & Mineralwasser-  
Anstalt.  
**Schuwaren**  
nach Maß zu Fabrikpreisen.  
Bestellungen, welche vormittags ein-  
laufen, werden selbigen Tags noch aus-  
geführt. Schnellste Behebung bei Re-  
paraturen und Besohlen von Schuh-  
waren jeder Art liefert die  
Spezial-Schuhfabrik v. **K. Dohle,**  
gr. Breitenstr. 2 u. gr. Brannenstr. 26.  
Sogleich Verkauf an Konsum-Abglieder.

**Zur Weihnachts-Bäckerei**  
empfehle  
**Rosinen, Sultaninen, Mandeln, Zitronen, Zitronat, Butter, Zucker,**  
alles in bester Qualität und zu billigsten Preisen.  
**W. Dudenbostel, Breite- und Laurentiusstr. Ecke.**

Konsumhalle

Konsumhalle